Zeitschrift: Kultur und Politik : Zeitschrift für ökologische, soziale und wirtschaftliche Zusammenhänge

Herausgeber: Bioforum Schweiz

Band: 58 (2003)

Heft: 4

Rubrik: Herausgegriffen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Herausgegriffen

Droht Europas Bienen der Untergang?

Ein kleiner Käfer aus Südafrika ist im Zuge der allgemeinen Globalisierung schon weit herumgekommen. Im letzten Herbst hat der Käfer bereits Australien erreicht. Und in den USA sind stellenweise die Bienenbestände bereits um die Hälfte reduziert.
Die ‚Kampagne Bienenstockkäfer' fordert deshalb in einer Petition ein generelles Importverbot von Bienenvölkern und Bienenköniginnen nach Europa. Europas Bienen sind deshalb gefährdet, weil sie anders als die südafrikanischen Bienen den Käfer nicht als Feind erkennen und über keinerlei Abwehrmechanismen verfügen. Wird ein Volk befallen, kann es innert weniger Wochen zusammenbrechen und sein Honig wird für Biene und Mensch ungeniessbar. Es gibt auch bislang keine tauglichen chemischen Bekämpfungsmittel gegen den Bienenstockkäfer.
Weil letztlich vom Wohl der Bienen auch ein grosser Teil des Wohls der Menschen abhängt, sind nicht nur die Imker aufgerufen, Massnahmen zum Schutz der Bienen zu fordern.

Informationen und Kontakt:
www.bienen-stockkaefer.de;
info@bienenstockkaefer.de

Rheinland-Pfalz stoppt die Förderung bestehender Bio-Betriebe

Bad Dürkheim. Ein Grossteil der Bio-Bauern in Rheinland-Pfalz soll zukünftig keine Förderung mehr erhalten. Dies ist ein Beschluss des Ministeriums für Wirtschaft, Verkehr, Landwirtschaft und Weinbau (MWVLW), nach dem in diesem Jahr keine Folgeanträge für das Förderprogramm Umweltschonende Landbewirtschaftung (FUL) zugelassen werden sollen. Begründet wird diese überraschende Entscheidung mit Haushaltsproblemen des Landes. Derzeit werden im Rahmen des FUL 403 Bio-Betriebe gefördert und in diesem Jahr stehen für ca. 4500 Hektar Ackerfläche Folgeanträge an. Das gesamte Fördervolumen beträgt rund eine Million Euro. Bei einer Co-Finanzierung der EU und des Bundes beläuft sich der Anteil von Rheinland-Pfalz letztlich allerdings auf weniger als 200'000 Euro. Diese vergleichsweise geringe Summe wird zum Anlass genommen, die Existenzfähigkeit zahlreicher Bio-Betriebe in Frage zu stellen. «Wir fordern die Landesregierung auf, diesen Beschluss aufzuheben und das FUL-Programm noch in diesem Jahr für Folgeanträge zum Bio-Landbau zu öffnen» so Dr. Uli Zerger, Vorstand der Stiftung Ökologie & Landbau. «Nur durch ein klares Bekenntnis zum Bio-Landbau kann die Landesregierung deutlich machen, dass sie der Gesamtverantwortung für Land, Tier, Mensch und Umwelt gerecht wird. Ansonsten würde Rheinland-Pfalz aus Sicht der Bio-Betriebe im bundesweiten Vergleich die rote Laterne übernehmen».

Beim Eintreffen der obigen Pressemitteilung fragten wir bei der Stiftung Ökologie und Landbau nach den Motiven der Landesregierung von Rheinland-Pfalz. Ist der Stopp der Förderung bestehender Biobetriebe nur mit Haushaltproblemen zu erklären oder gibt es auch politische Motive? Z.B. eine Gegenreaktion auf die Initiative von Frau Künast zur massiven Ökologisierung der deutschen Landwirtschaft? Muss damit gerechnet werden, dass das Beispiel Schule macht?
Uns muss das interessieren, weil auch hierzulande Stimmen laut werden, die die öffentliche Förderung des Biolandbaus reduzieren möchten, pikanterweise sogar von Bauernpolitikern.

Die Antwort von Uli Zerger ist deutlich: «Auch wenn ganz unbestritten die Bundesländer derzeit erhebliche Haushaltsprobleme haben, wird dieser Aspekt derzeit nur vorgeschoben. Im Kern geht es bestimmten Politikern derzeit darum, die Künastsche Agrarpolitik vor die Wand zu fahren. Damit soll bewiesen werden, dass der Künastsche Ansatz gescheitert sei. Leider ist nicht auszuschliessen, dass dieses Beispiel Schule macht, da auch in anderen Bundesländern ähnliche Interessenlagen gegeben sind. Wichtig ist m.E. dass der Biolandbau starke und überzeugende Argumente entgegenhalten kann. Der Biolandbau erbringt eben zentrale gesamtgesellschaftliche Leistungen, die durch diese Ausgleichszahlungen honoriert werden. Wir müssen klar machen, dass es sich nicht um irgendeine Subvention handelt, sondern es handelt sich um die Honorierung einer erbrachten Leistung. In der Hoffnung, dass uns dieses (in Deutschland, in der Schweiz und anderswo auf dieser Erde) gelingen, wird verbleibe ich mit freundlichen Grüssen

Dr. Uli Zerger

Die Entstehung der Erde und der Menschheit

Wir wollen uns die lange Wirklichkeit der Erdgeschichte in einem Buch aufgeschrieben denken, in dem jeweils gleich langen Zeiten stets eine gleiche Zeilenzahl einspricht. Dieses Buch soll 3000 Seiten haben. Ein mächtiges Lehrbuch, auf dem also jede Seite drei Zeitungsspalten hat mit je 1000 Zeilen. Wir fangen an zu blättern – und müssten nun diese ganzen 3000 Seiten durchlesen oder durchblättern, um schliesslich auf der allerletzten Seite erst auf den Bericht von Lebewesen zu stossen. Auf dieser einen letzten Seite muss alles zusammengedrängt werden, was in den zwei Milliarden Jahren der Geschichte des Lebens auf unserer Erde geschehen ist. – Und die Zeit des Menschen? Die ganze Zeit, aus der wir Spuren von menschlichem Dasein auf unserem Planeten kennen, ist in unserem Geschichtsbuche auf eine einzige Zeile zusammengedrängt: auf die letzte Zeile der dritten Spalte auf Seite 3000. Die Naturforscher haben viele Gründe zu vermuten, dass diese eine Zeile in Wirklichkeit eine Periode von etwa 500'000 Jahren darstellt – eine halbe Million Jahre, von denen bloss die letzten 6000–7000 jene Zeit ausmachen, die der Historiker die Geschichte nennt.

Adolf Portmann